

Das Jahrhundert der Menschenrechte

Der 15. November ist „Tag des inhaftierten Schriftstellers“ – in weltweiten Veranstaltungen, Rundfunk- und Fernsehsendungen erhalten heute Autoren, Journalisten und Verleger eine Stimme, die in ihren Heimatländern der Verfolgung ausgesetzt sind.

In Darmstadt überreicht der deutsche P.E.N. den Hermann-Kesten-Preis an Hrant Dink – posthum, denn der armenisch-türkische Journalist wurde vor elf Monaten auf einer Straße in Istanbul erschossen...

Wird das 21. Jahrhundert endlich das der Menschenrechte sein?

Ein Anfang ist gemacht: Als erste europäische Regierungschefin empfing die deutsche Bundeskanzlerin den Dalai Lama, das politische und religiöse Oberhaupt Tibets – eines Landes immerhin, das vor einem halben Jahrhundert von China völkerrechtswidrig besetzt wurde und seitdem schwer unter dem kommunistischen Regime leidet. Ein großes Zeichen, das Angela Merkel gesetzt hat; kurz darauf wurde, sicher in Absprache, der Dalai Lama auch von den Regierungschefs der USA und Kanadas empfangen. Andere Vertreter demokratischer Staaten werden folgen und damit Chinas Menschenrechtsverletzungen deutlicher thematisieren.

Während Europa einmal mehr bewundernd auf die deutsche Kanzlerin schaute, meldete sich einer besserwisserisch zu Wort, der in seiner Amtszeit Deutschlands Ansehen bei unseren europäischen Nachbarn durch seine Skrupellosigkeit schwer beschädigt hat – Gerhard Schröder. Und auch die Wirtschaft stöhnte: Finge man erstmal an, die Einhaltung der Menschenrechte anzumahnen, könne man am Ende nur noch mit Norwegen oder der Schweiz handeln. Es ist diese pragmatische Kälte, die Otto Wolff von Amerongen einst in den Satz kleidete: *‘Ich habe nicht das Vaterland zu retten, ich will Geschäfte machen.’*

Derartige Positionen werden hoffentlich bald ebenso im Orkus der Geschichte verschwunden sein wie das Prahlen mit spritfressenden Autos.

Ist der Damm gebrochen? Der Ton immerhin wird klarer: Als sich vor wenigen Wochen Irans Präsident Ahmadinedschad an der New Yorker Columbia-Universität den Fragen von Studenten und Lehrkräften stellte,

nannte der Universitätspräsident den Iraner ganz unverschnörkelt einen
´engstirnigen und grausamen Dikator´. Ex-Außenminister Fischer fand
soeben in Wien deutliche Worte zu Putins Russland...

Das Thema Menschenrechte scheint im 21. Jahrhundert angekommen.
